



IM INTERVIEW:

AMADEUS BÖHM

DEUTSCHLANDS STÄDTE UND IHR SOUND: DÜSSELDORF STARTETE KRAFTWERK UND NDW, STUTTGART DEN DEUTSCHRAP. FRANKFURT BRACHTTE TECHNO, BERLIN DEN MINIMAL, HAMBURG STEHT FÜR INDIE. UND MÜNCHEN? RALPH SIEGEL NATÜRLICH, UND DIE WIESN-BLASKAPELLE. AMADEUS BÖHM HÄLT DAGEGEN. VOM GOETHEPLATZ AUS STEUERT ER SEIN KLEINES FLOWERSTREET-IMPERIUM DER INDIE-MUSIK, EIN LABEL MIT MUSIKVERLAG FÜR 220 BANDS UND KÜNSTLER, WEIT WEG VON CHARTS UND DICKEN GÄGEN. SUBKULTUR AUS MÜNCHEN.

» **Kassiert dann nicht ein Konzert für das, was du entdeckt und aufgebaut hast?**

Ich habe da andere Erfahrungen gemacht. Ich glaube, die Majors haben dazu gelernt. Sony kam nicht mit Anwälten und Buchhaltern, sondern verhandelte mit unserem kleinen Indielabel fair und auf Augenhöhe. The *Exclusive* hat auch weiterhin viele Freiheiten. Sie sind fast zwei Jahre dort und veröffentlichten erst jetzt ihr Album.

» **Da liest man sonst schlimmeres!**

Die Fälle gibt es auch, zum Beispiel bei Casting-Bands. Sie müssen liefern, wenn die Medienpräsenz noch frisch ist. Danach sind sie Schnee von gestern und die nächste Castingband am Start.

» **Vier von 220 Bands auf dem Label, eine davon ist deine eigene (Elektrik Kezy Mezy). Warum nicht mehr?** Flowerstreet als Label soll einfach das Ziel auf dem Weg bleiben, für die Bands aus dem Pool mit viel Potenzial und Ambitionen. Teilweise verbringe

ich mit ihnen mehr Zeit als mit meiner Freundin.

» **Zum Glück ist keine Mädelsband dabei! – Apropos Mädels: Dein Grund, zur Musik zu kommen?**

(lacht) Mädels waren es wirklich nicht; ich musste mit neun Jahren Geige lernen. Zehn Jahre hielt ich das durch, samt Privatlehrer und Musikhochschule. Es hat mich wohl geprägt: Durchzuhalten, auch wenn es keinen Spaß machte. Das Instrument quetscht und nervt und fühlte sich falsch an. Aber es gehörte zum Alltag wie Sportunterricht. Ganz unemotional..

» **Nur David Garrett kriegt trotz Geige Frauen ab, glaube ich. Wie kamst du zur Gitarre?**

Ich nahm sie auf Zeltlager mit. Dann begann 2002 die Indie-Welle der Nullerjahre. Ich liebte den Hamburger Sound um das *Grand Hotel* von Cleef-Label und saß an der Atomic-Bar. Neben mir ein selbsternannter Sänger und sein Kumpel, ein Gitarrist. Ich kannte sie nicht, aber der „Sänger“ quatschte mich an: Ich sähe

aus wie ein Bassist. Er wollte eine Band gründen. Ich besuchte sie, mit Gitarre. Sie waren schlecht, ich auch. Aber es fühlte sich gut an. Wir nannten uns *Five/Fast/Hits!*, ein Drummer kam dazu. Er war nicht schlecht und ist heute mein Bandpartner. 2010 zog der Sänger nach London, und *Five/Fast/Hits!* waren Geschichte. Ich hatte auch kaum mehr Zeit: Ein Jahr zuvor ging mein Label an den Start, mit inzwischen vier Bands.

» **Keine Zeit, aber trotzdem zusätzlich noch einen Verlag gründen ...**

Wir hatten für unsere eigenen Konzerte mehr GEMA gezahlt, als ich zurück bekam. Die GEMA benachteiligt kleine Bands, das ärgerte mich. Aber wir sind seither zu viert, auf Vollzeitstellen umgerechnet. Auch die Labelarbeit ist mehr geworden. Früher genügte ein Gig monatlich pro Band. Heute braucht es Promopläne, marktkonforme Veröffentlichungsstrategien und so weiter.

» **Wie gründet man überhaupt ein Label?**

Gute Frage. Mein wichtigstes Prinzip war: Gib nie mehr aus, als du hast. Zuerst sammelte ich Geld mit Wohnzimmerkonzerten. Durch *Five/Fast/Hits!* konnten mich genug Leute; über meine Homepage konnte man mich nach Hause buchen. 20 mal ging das so, dann hatte ich das Geld für den Release des ersten *LuckyFish*-Albums. Was an Geld reinkam, wurde wieder investiert.

» **Demnach ist wirklich Geld reingekommen?**

Ja. Eine Band geht mit dem Album auf Tour, die Gagen kom-

men auf ein Treuhandkonto, auch die GEMA und der CD-Verkauf. Dann wird abgerechnet. Apropos CD-Verkäufe: Seit neuestem gibt es *Flowerstreet*-Alben auch auf Vinyl!

» **Vinyl? Das seit Jahren totgesagt ist, bis auf einige Techno-DJs?**

Ja. Musikbegeistertes Publikum greift immer öfter zu Vinyl, stimmt wirklich. Ein Album ist raus, die nächsten zwei gerade in Produktion. Möglich, dass langfristig nicht das Vinyl, sondern die CD untergeht, weil man sie mit den Wave-Dateien selbst brennen kann.

» **Wenn du für Bands komponierst: Tust du das am Piano, an der Geige oder mit der Gitarre?**

Nichts davon. 10 Jahre Geige haben mir ein Gefühl für stimmige Akkorde, zweite Stimmen und Rhythmik mitgegeben. Ich kann mehrstimmige Songteile im Kopf fertig machen, und ich kann sie mir merken. So wie man sich Farben merkt. Noten schreibe ich keine auf.

» **Aus anderen Interviews weiß ich, dass du ein begeisterter Münchner bist. Warum?**

Es ist tatsächlich so. München ist sicher kein HotSpot auf der Indie-Landkarte, und als Partytown würde ich völlig eingehen. Aber das bin ich nicht. Musik und Krach habe ich den ganzen Tag im Studio. Wenn ich rausgehe, ist München wie ein stilles Dorf. Das mag ich. Natürlich wäre etwas städtischer

Support für die Subkultur toll; durch die irrsinnigen Mieten gibt es fast keine Clubs mehr für Indie-Bands. Mal sehen, wie sich das die nächsten Jahre entwickelt.



» **Du bist kein Partytyp? Du warst noch nie richtig niveaulos feiern?**

Oh ja, doch. Früher extrem. Es lag vielleicht eher an mir, das *niveaulos*-Prädikat. Nicht an den Clubs. Ins Atomic kam ich oft gar nicht rein. Also kam ich mit so vielen Freunden, dass sie mich durchwinken mußten, um nicht die ganze Gruppe zu verlieren. Solange, bis einer der Atomic-Chefs unser *Five/Fast/Hits!*-Manager wurde. Vor ein paar Jahren machte ich einen Cut. Keine Zigaretten mehr, kaum Alkohol.

» **Ziemlich unüblich für einen Hipster, oder?**

Ich glaube, das Hipster heutzutage einen Bart haben müssen. Wenn das stimmt, dann bin ich keiner!

SIE WAREN SCHLECHT. ICH AUCH. ABER ES FÜHLTE SICH GUT AN.



FLOWERSTREET-BANDS 2015: The Birdwatchers: Elektrik Kezy Mezy, Swallow Tailed, Sarah Sophie